



Der Niendorfer

Informationen und Meinungen aus unserem
Distrikt im 32. Jahrgang



Nr. 3/2006

Hamburg, den 24.3.2006

Kapituliert Sachsen-Anhalt vor der NPD? Von Niels Annen, MdB

In Halberstadt in Sachsen Anhalt ist ein bereits genehmigtes Konzert des Liedermachers Konstantin Wecker in einer Schule vom Landrat verboten worden.

Dazu kam es, nachdem der NPD-Kreisvorsitzende mit einer "aktiven Teilnahme" der NPD am Konzert gedroht hatte. Zum Verbot des Konzertes von Konstantin Wecker unter dem Motto "Nazis raus aus dieser Stadt" erklärt Niels Annen, Leiter der Projektgruppe "Rechtsextremismus" des Parteivorstandes der SPD, :

“Hier handelt es sich ganz offensichtlich um einen doppelten Skandal. Zum einen droht die NPD ganz offen demokratischen Grup-

pen mit Gewalt und zum anderen ist sie damit auch noch erfolgreich. Schließlich gab es für das Konzert bereits mündliche Zusagen des Schulleiters und des Landrates. Erst ein Brief des NPD-Kreisvorsitzenden mit der Androhung von Gewalt führte zu dem Verbot.

Dieser Vorgang ist ungeheuerlich: Ein demokratisch gewählter Landrat gibt gegenüber offensichtlichen Gewaltandrohungen von Seiten der NPD klein bei! Solch ein Verhalten ist gänzlich unakzeptabel. Denn letztlich signalisiert es den Rechts-extremen freie Bahn für ihre verhetzende und einschüchternde Politik. Das ist das Gegenteil einer wehrhaften und starken Demokratie.

So genannte national befreite Zonen können wir nirgends in Deutschland dulden. Der Landrat hätte hier mit aller Entschiedenheit die NPD-Drohungen zurückweisen und gegebenenfalls die Ermittlungsbehörden einschalten müssen. Für das Konzert hätte das Landratsamt einen ordnungsgemäßen und friedlichen Verlauf sichern müssen.

Nun muss die Landesregierung von Sachsen-Anhalt eingreifen und deutlich machen, dass demokratisches Engagement gegen Rechts gewünscht, unterstützt und auch gegen Übergriffe geschützt wird. Alles andere wäre eine Bankrotterklärung der Demokratie.”

Vorstände gehen in Klausur

oh/ Nachdem unser Distrikt die Organisationswahlen gut hinter sich gebracht und maßgebliche Vorstandsmitglieder ihren Winterurlaub ohne gebrochene Haxen beendet haben, ist für den 25. März Programmarbeit angesagt: Eine Arbeitsgruppe aus Vorstand, KommunalpolitikerInnen und den Nachbardistrikten Lokstedt und Schnelsen treffen sich zu einer der berüchtigten Niendorf-Klausuren. In der Abgeschlossenheit des Niendorfer Geheges sollen die Schwerpunkte unserer künftigen politischen Arbeit abgeklärt werden:

1. Kommunalpolitische Zielsetzungen (Gehege/Waldmuseum/Grüne Ringe Niendorf/Fettsche

Villa /Tibarg-Süd u.a.m.)

2. Zusammenarbeit der drei „Nord-Distrikte“ im künftigen gemeinsamen Wahlkreis

3. Unser Beitrag zum Projekt “Menschliche Metropole”

4. Programmplanung 2006 (Kinderfest, Infostände, Veranstaltungen)

5. Öffentlichkeitsarbeit

Ein volles Programm also, das sich die Vorständler da selbst auferlegt haben. *DER NIENDORFER* wird in der nächsten Ausgabe über die Ergebnisse berichten.

Unsere Glückwünsche



Heinz Mumme

wird am 26. 3. 85 Jahre alt

Fritz Rosner

wird am 3. 4. 80 Jahre alt

Christa Diederichs

wird am 5. 4. 77 Jahre alt

Carla Fick

wird am 8. 4. 87 Jahre alt

Olaf Hanik

wird am 9. 4. 73 Jahre alt

Helga Scheer

wird am 10. 4. 82 Jahre alt

Uwe Michaels

wird am 18. 4. 70 Jahre alt

Günter Pöhls

wird am 26. 4. 73 Jahre alt

Distriktsvorstand und Redaktion gratulieren ganz herzlich



Stadtentwicklung: "Schönes Hamburg" heißt soziale und grüne Stadt

ST/ Im Rahmen der Vortragsreihe der SPD-Bürgerschaftsfraktion "Menschliche Metropole - Das wachsende Hamburg gestalten" ging es am 28. Februar im Architektur Centrum am Stephansplatz um das "Schöne Hamburg". Hamburg muss sich dem Standortwettbewerb und den Herausforderungen der Zukunft stellen und so stellt sich die Frage "Reichen die Konzepte des CDU-Senats zur Stadtentwicklung aus?"

Highlight des Abends war ein Vortrag des Architekten und Stadtplaners Volkwin Marg vom Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner. Er sprach vom "Kunstwerk Hamburg", das nicht zerstört werden dürfe; er beschwor die gewachsene Identität und die "mythische Stofflichkeit" der Stadt: den Backstein. Marg skizzierte die architektonische Entwicklung Hamburgs in den letzten drei Jahrzehnten, begann mit den Bausünden der 70er-Jahre und der Kehrtwende in den 80ern als man sich auf die hanseatische Tradition besann, eine Rückkehr zum hanseatischen Mythos vornahm - architektonische Beispiele aus dieser Zeit sind das Hanseviertel und der Fischmarkt. Schließlich landete Marg in der

Gegenwart bei der Hafen City und den Problemen, die das Konzept "Sprung über die Elbe" berge. Für ihn bedeutet Stadtgestaltung Ergänzung und nicht Zerstörung der Identität unserer Stadt.

Hier setzte nun die Debatte ein, an der Prof. Ingrid Brecker von der TU Harburg, der Ex-Vorsitzende des Verbandsrates Deutscher Wohnungsunternehmen, Jens Heiser, Wolfgang Oehler vom Planungsbüro CONVENT und Jan Quast, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion, teilnahmen - Dorothee Stapelfeldt moderierte. Kritisiert wurde, dass der CDU-Senat zu viel Geld für so genannte "Leuchtturmprojekte" ausgibt, zu viele finanzielle Mittel in die Innenstadtprojekte wie etwa die Neugestaltung des Jungfernstiegs und vor allem in die Hafen City fließen lässt, was keineswegs mit sozialdemokratischen Vorstellungen von einer sozialen Stadt korreliert. Für die Identität der Bürger mit der Stadt ist die soziale Stadtentwicklung aber von zentraler Bedeutung, die gegenwärtig weitgehend auf der Strecke bleibe. Die sozialen Gegebenheiten, die Dauerarbeitslosigkeit vieler Hamburger, erforderten ein nachbarschaftliches

Zusammenrücken. Um die Schönheit der Stadt zu erhalten, sei eine gleichmäßigere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Bürgern in allen Stadtteilen erforderlich. Zwar werde vom CDU-Senat immer die Parole der wachsenden Stadt ausgegeben, tatsächlich verlassen aber viele Familien die Metropole Hamburg, da kein ausreichend günstiger Wohnraum zur Verfügung stehe. Die Mieten sind für diese Bevölkerungsgruppe zu hoch, es gebe kaum noch öffentlich geförderten Wohnungsbau. Zwar würden in der Hafen-City viele Wohnungen entstehen, die seien aber für den "Normalbürger" nicht bezahlbar, hier müssten 12,50 pro m² an Kaltmiete aufgebracht werden.

Wird Hamburg auch künftig eine grüne Stadt bleiben? Es wurde die Befürchtung geäußert, dass beim "Sprung über die Elbe" viel vorhandenes Grün in Wilhelmsburg zerstört werden wird und auch die Hafen City mit den Magellanterrassen eher Beton und Pflaster als grüne Lunge bieten werde. Chancen wurden jedoch in der Rekultivierung ehemaliger Bundeswehrflächen gesehen, die sich zu grünen Oasen entwickeln ließen.

Deutsch-Polnischer Rechtsdialog

Die AsJ -Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen- ist Mitveranstalter einer hochrangig besetzten Vortragsveranstaltung in der Handelskammer, Adolphsplatz 1, am 1. April 2006, in

der es in Vorträgen und Arbeitsgruppen um Einblicke in das Rechtssystem unseres Nachbarlandes geht.

Für Fachleute aus der Juristerei ist

das sicher ein interessantes Angebot. Eine spontane Teilnahme ist noch möglich. Unsere Genossin Bettina Schomburg hat am Zustandekommen mitgewirkt und kann Fragen zu der Veranstaltung beantworten.

Kontakt: Telefon 428 38 57 70,
e-Mail: bettina.schomburg@uni-hamburg.de

Impressum:

Der NIENDORFER erscheint 11 mal jährlich und wird herausgegeben vom SPD-Distrikt Niendorf, Rudolf-Klug-Weg 9, 22455 HH, Telefon 040/551 88 87
Internet: www.spd-niendorf.de
Konto: Haspa (BLZ 200 50550)
Nr. 1323-122091
eMail: niendorf@spd-hamburg.de

Redaktion: Olaf Hanik (oh)/ Sprecher; Reinhold Busch (Termine: 5523844), Marc Schemmel (ms), Sabine Steppat (St).

Druck: FM-Shop i. Hs. Sanford, Schnackenburgallee 45, 22510 HH

Die nächste Ausgabe des NIENDORFER erscheint am 21. 4. 2006, **Redaktionsschluß:** 11. 4. 2006

Für unverlangt eingesandte Manuskripte können wir leider nicht haften

Technik eines Rufmords

Von Manfred Körner



Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss (PUA) ist das schärfste Schwert, das eine Opposition gegenüber einer Regierung anwenden kann, um Licht in dunkle Affären zu bringen. Wer hier lügt oder mogelt, kann verknackt werden. Das hätten Hamburgs Sozialsenatorin Schnieber-Jastram und vor allem Justizsenator Kusch eigentlich gewusst haben müssen, als sie vertrauliche Protokolle des Ausschusses Feuerbergstraße anfordern ließen. Zum bloßen Abheften bestimmt nicht, wohl eher, um Aussagen der zu vernehmenden ZeugInnen besser miteinander abstimmen zu können.

Die Geschichte kam durch Indiskretion raus. Unser Genosse Thomas Böwer brachte sie in die Öffentlichkeit. Hamburgs Schönwetter-Bürgermeister von Beust setzte in aller Eile einen eigenen Ermittler ein. Ergebnis: Der fachlich anerkannte Staatsrat in der Sozialbehörde, Klaus Meister, musste über die Klinge springen. Sozialsenatorin und Justizsenator blieben ungeschoren. Freundschaft unter schwarzen Freunden. Da traf es sich gut, dass Meister ein rotes Mitgliedsbuch hat. Unsere

Senatspostille "Hamburger Abendblatt" jubilierte, von Beust habe kraftvoll entschieden und alles sei wieder gut. Nur milde wurde kritisiert, dass er bei seiner Entscheidung womöglich auf halbem Wege stecken geblieben sei und etwa der Justizsenator sich wohl alles erlauben dürfe.

Aber es kommt noch dicker. Nicht nur der Staatsrat Meister, auch die kleinen HelferInnen, die nur den Anordnungen ihrer Oberen gehorcht hatten, sind plötzlich als finstere rote Durchstecher enttarnt und von Disziplinarmaßnahmen bedroht. Dagegen lebt es sich als Staatsrat im einstweiligen Ruhestand doch ganz komfortabel. Aber als schlimmster Finger von allen wurde Thomas Böwer präsentiert. Er musste sich quasi dafür entschuldigen, dass er eine Stunde vor dem Ausschussvorsitzenden über den Skandal informiert gewesen sei. Na, so was! Hätte er also den Mund halten sollen? Wohl kaum. Wozu wäre denn eine Opposition da, wenn nicht auch dazu, Fehlverhalten der Regierung öffentlich anzuprangern? Und hier geht es nicht um Peanuts, sondern um schweren Amtsmissbrauch und

Aushebelung eines parlamentarischen "Grundrechts", dem Recht auf Wahrheitsfindung.

Und vergessen wir nicht: Der Auftrag dieses PUA ist, festzustellen, ob in der Einrichtung Feuerbergstraße durch behördliches Fehlverhalten den schwächsten Glieder unserer Gesellschaft, nämlich randständigen Kindern und Jugendlichen Schaden zugefügt worden ist.

Was bleibt, ist der wohl auch von der HA-Redaktion gewünschte Eindruck: Die Roten sind an allem schuld, auch an den Fehlern der Schwarzen, getreu nach dem Motto: Haltet den Dieb!

Bürgermeister von Beust hatte laut Senatspostille gestern in St. Katharinen vor Gläubigen zum Thema Hochmut gepredigt und gesagt, bei Politikern gäbe es so etwas nicht. Er ist dabei nicht rot geworden! Übrigens: Wäre es nicht wirklich an der Zeit, dass sich das Abendblatt von dem Schmuckwort "überparteilich" im Titel trennt - nur der Wahrheit willen?

Nur 18 Minuten...

Ein Zwischenruf

oh/ Seit Wochen streikt der öffentliche Dienst, seit einer Woche sind Klinikärzte im Ausstand. Das ist ein Zustand, der für unsere Gesellschaft ungewohnt ist. Entsprechend ist die Begleitmusik der Medien und der öffentlichen Arbeitgeber. Ganz selten nur wird erwähnt, dass Arbeitszeitverkürzungen einst mit niedrigeren Entgeltabschlüssen kompensiert, das heißt von den Arbeitnehmern bezahlt worden sind. Die jetzt angestrebte Erhöhung der Arbeitszeiten soll dagegen ohne Gegenleistung erfolgen. Da darf der unsägliche

Minister Möllring in Hannover das Märchen von den täglichen 18 Minuten Mehrarbeit verbreiten, Herr Stoiber in München legt noch eins drauf und beide verniedlichen damit, um was es in diesem Arbeitskampf in Wirklichkeit geht:

Der öffentliche Dienst soll als Vorreiter für eine Deregulierung von Arbeitsbedingungen dienen, die dann auch für die gesamte gewerbliche Wirtschaft gelten soll. Dabei ist die Arbeitszeit nur ein Schritt auf diesem konservativen Weg. Das ganze Tarifrecht steht nach dem Willen des CDU-Wirtschaftsrates und der Verbände der Arbeitgeberseite zur Disposition.

Das ist die Brille, durch die wir Sozialdemokraten die gegenwärtigen Arbeitskämpfe politisch betrachten sollten. Die Streikenden verdienen unsere Solidarität, auch wenn hohe Beamte und Mandatsträger mit rotem Parteibuch das Geschäft unsere politischen Gegner beflissen mit betreiben.

Kleine Gesten können hilfreich sein: Ich habe es vor Jahren beim Streikpostenstehen als sehr motivierend empfunden, wenn Passanten sich uns gegenüber positiv zu unseren Aktionen ausgesprochen haben, vielleicht denkt Ihr einmal daran, wenn Ihr an den verdi-Flaggen vorübergeht und 'schnackt' mal mit den KollegInnen.



SALDO KOMMUNAL Marc Schemmel berichtet aus der Kommunalpolitik

Waldmuseum Niendorfer Gehege: Nach einem Bericht im Niendorfer Wochenblatt hat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald erklärt, die Bauanträge ruhen zu lassen, weil auf eine einvernehmliche Lösung gesetzt werde. Wir hatten zuvor einen Antrag beschlossen, der das waldpädagogische Konzept der SDW begrüßt, den geplanten aber Standort ablehnt.

Erschließung Cord-Dreyer-Weg: Voraussichtlich noch gegen Ende des Jahres wird ein Teilstück des Cord-Dreyer-Weges endgültig hergestellt. Es wird

momentan von einem Preis von 8 - 8,50/qm für die Grundeigentümer ausgegangen.

SPD im OaLo fragt nach: Wir haben eine Reihe von Anfragen eingereicht, um uns zu wichtigen kommunalen Projekten zu informieren:

Tibarg-Süd (u.a. Welche Aktivitäten und Anstrengungen seit dem OaLo-Beschluss vom 20.09.04 ?)

Vierenkamp: Entwicklung des Gewerbegebietes

"Grüne Ringe Niendorf"

Saatkrähen in Niendorf und Schnelsen

Niendorf-Nord: Wegebeziehungen

Sportanlagen: Übernahme im Ortsamt-bereich durch Sportvereine

Verbesserung der Straßenbeleuchtung

Über die Antworten werde ich Euch dann informieren.

Umgestaltung Sachsenweg: Um den Bürgern noch einmal die Möglichkeit zu geben, sich die Umgestaltungsmaßnahme vor der Realisierung anzusehen, haben wir eine erneute Vorstellung beantragt.

Für Fragen und Anregungen stehe ich Euch gerne zur Verfügung: Tel.: 589 18 57

UNSER TERMINKALENDER



MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Dienstag, 4. 4. 06,
19:30 Uhr, "Lingtons'

Restaurant" im NTSV-Clubheim Sachsenweg 85

Tagesordnung:

1. Niels Annen, MdB, berichtet über den Stand der Föderalismusreform (angefragt)
2. Vorbereitung der Kreisdelegiertenversammlung
3. Berichte
4. Verschiedenes

KREISDELEGIERTEN-VERSAMMLUNG

Samstag, 8. 4., 10:00 Uhr, Kurt-Schumacher-Haus

WOHNBEZIRK Der WBZ-Abend am 4. April fällt aus wegen Mitgliederversammlung



SPD-SENIOREN NIENDORF

Die Seniorengruppe trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat im Seniorentreff Alwin-Lippert-Weg 16

Nächster Treff:

Dienstag, 18.04.06, 13:30 Uhr



SPD-FRAUENGRUPPE NIENDORF

Die Frauengruppe trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr im Bürgerhaus Niendorf, Niendorfer Kirchenweg 17, zum zwanglosen Beisammensein. Interessierte Gäste sind immer willkommen, Programm erfragen bei:

Käte Wolf, Tel. 5516529.



LUST AUF JUSOS?

Infos für JUSO-Interessierte bei:
Inna Kulmann Tel.:

0179 -7940835



EIMSBÜTTELER SEMINARE

Das erste Seminar findet am 28.-29. April

statt.

Das Thema: **"politisches Boxen - wie bestehe ich in politischen Debatten?"**

Anmeldung bis zum 20.4. im Kreisbüro unter 42 32 87 11. Kostenpunkt: 10,- EUR (kann aus der Distriktskasse erstattet werden).

INFOREISE NACH BRÜSSEL



Für die Informationsreise zum Europäischen Parlament nach Brüssel vom 26. - 28. April sind noch Plätze frei. Auf dem Programm stehen der Besuch des Europäischen Parlaments, der Kommission und der Landesvertretung Hamburgs.

Der finanzielle Eigenanteil beträgt 145 Euro. Darin sind enthalten: Die Busfahrten, zwei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück im Hotel Ibis Off Grand'Place, ein geführter Stadtrundgang, ein gemeinsames Abendessen mit Vural Öger in der Brüsseler Altstadt und ein Mittagessen im Selbstbedienungsrestaurant des Europäischen Parlaments.

Anmeldungen: SPD-Europabüro, Melek Korkmaz, Kurt-Schumacher-Allee 10, Tel.: 28 00 89 83 Fax: 28 00 89 97
E-mail: eu-hamburg@vural-oeger.de

Ich bringe Dir den NIENDORFER: